

feststellen, daß die Angabe in der zitierten Fußnote unrichtig sei. Die Urbeschreibung der Form lautet:

„*Alis anticis postisque totaliter supra viridiflavis, margine nigro elargato, haud minus nigerrimo, quam ♂; magn. ab. Werdandi.*“

Die Form wurde nach fünf von Illgner-Glatz im Prosna-Gebiet gesammelten ♀♀ beschrieben. Die Prosna ist ein linker Nebenfluß der Warthe und bildete früher die Grenze zwischen Schlesien und Posen gegen Russisch-Polen. Das Quellgebiet dieses Flusses dürfte die Typen zu ab. *illgneri* Rühl geliefert haben. Die Art ist im Gebiet des heutigen Polens weit verbreitet, scheint aber nach dem mir von Zawiercie (leg. Isaak) vorliegenden Material nicht von den böhmischen *Col. palaeno* var. *europome* Esp. und denen aus dem Schwarzwald abzuweichen. Die ab. *illgneri* Rühl wurde außer im Prosna-Gebiet in Polen²⁾ noch bei Warschau und Zawiercie, von letzterem Fundort von Romaniszyn irrthümlicherweise als ab. *herrichi* Stgr.³⁾ bezeichnet, gefunden, kommt aber sicher auch an allen anderen Standorten, analog wie in Böhmen, vor.

Die Heimat der Type von ab. *illgneri* Rühl geht überdies auch aus einem Aufsatz von Illgner selbst hervor. (Illgner: *Colias palaeno* im Prosna-Gebiet, E. Z. 4, 1891, H. 9, p. 127-128.) Dagegen stammen die Originale an den Freyerschen Abbildungen von den Seefeldern (leg. Standfuß, 27. VI. 1848.)

Da nach obigen Quellen meine im Vertrauen auf die Autorität von M. Standfuß gemachte Angabe über die böhmische Provenienz der Type von ab. *illgneri* sich als nicht zutreffend erwiesen hat, sei sie hiermit richtiggestellt.

Kleine Mittheilungen.

Massenflug von *Pyrameis cardui* in der Wetjlarer Gegend. — In Nr. 8 der E. Z. berichtet H. Giese-Leysin über einen Massenzug von *P. cardui* vom Genfer See aus in der Richtung NO und schließt daraus auf ein häufiges Vorkommen in Deutschland. Ende Juli konnte man hier in der Tat, namentlich auf Kleefeldern, sehr große Mengen Distelfalter sehen, wie ich sie noch nie beobachtet habe. Nur ab und zu war ein Exemplar von *Colias edusa*, *V. urticae*, *V. io* zu sehen, und manchmal huschte eine *Gamaeule* auf, sonst immer nur wieder Kohlweißling und Distelfalter. Nach mehrstündigen Beobachtungen auf vielen Kleefeldern glaube ich, daß die Distelfalter den Kohlweißlingen an Anzahl nicht nachstanden. Ich fing etwa 30 Falter von *P. cardui* und ließ sie in einem im Freien stehenden und sonnenbelichteten Gazebehälter fliegen, der 1,5 m im Quadrat und 2 m hoch ist. Flugraum war also genug vorhanden; Disteln und Brennesseln wurden ebenfalls hineingestellt. Die Falter fühlten sich jedoch nicht heimisch; zu einer Eiablage kam es nicht.

²⁾ Romaniszyn, J., Fauna motyli polski (Schmetterlingsfauna Polens). Krakau 1930.

³⁾ Dies ist die entsprechende Form der Alpenrasse *v. europomene* O. Unter dieser sind gelbe ♀♀ in allen Farbenabstufungen viel häufiger als unter *v. europome* Esp., soweit ich nach meinen im hinteren Oetzthal gesammelten Erfahrungen schließen kann.

Ganz anders verhält sich sein nächster Verwandter *P. atalanta* in der Gefangenschaft. Ein eben gefangenes Weibchen, nachmittags 4 Uhr in den erwähnten Gazekasten gesetzt, gab sich dem Geschäft des Eierlegens hin, als wenn es noch in Freiheit wäre. Saß es z. B. an der Gaze und ich hielt einen Brennesselzweig an die Fühler, flog es sofort darauf, legte ein Ei ab und flog wieder an die Gaze. Dies Spiel ließ sich fortwährend wiederholen, bis ich etwa 50 Eier auf einem Zweig zusammen hatte.

Dr. P. Schindler, Weßlar.

Pyr. cardui in Nieder-Florstadt (Hessen) massenhaft; habe noch nie so viel gesehen. *Pl. gamma* zahlreich. *P. c.* und *Colias edusa* können unmöglich zugewandert sein, da ich ganz frische, offenbar erst vor wenigen Stunden geschlüpfte Tiere fand. [2. Gen.? Red.] — Bei Kopula von *Argynnis paphia* trägt das ♂ das ♀.

K. H.

Auf meinen sämtlichen entomologischen Reisen durch Süd- und Mitteldeutschland sah ich im Jahre 1930 nicht einen einzigen *Pyrameis cardui*. Dagegen trat der Falter 1931 im letzten Drittel des Mai allerwärts in großer Anzahl in abgeflogenen Zustände auf und unterschied sich von der im Juli folgenden Sommergeneration durch seinen überaus raschen Flug und unruhiges Gebaren. Diese Tatsachen lassen unzweifelhaft auf eine Einwanderung schließen. — Die II. Generation näherte sich ausgangs Juli ihrem Ende. Anfang August konnte ich den Falter in der Bergstraße in III. Generation beobachten.

Colias edusa erschien in diesem Jahre (1931) vielerorts anfangs August doch nicht in der Häufigkeit wie im Jahre 1928. — Im Moseltal begegnete ich ihm in größerer Anzahl. Das merkwürdige Auftreten von *C. edusa* in einzelnen Jahren steht offenbar mit klimatischen Verhältnissen nicht im Zusammenhang.

Im südlichen Teil der Bergstraße erscheint *Callinorpha quadripunctaria* (*hera*) seit Mitte Juli massenhaft.

Dr. Ludwig Roell, Heidelberg.

Treiben von machaon-Puppen. Fand im August 1930 3 Raupen von *Papilio machaon* auf der schwäbischen Alb, die sich nach 14 Tagen verpuppten. Die ♀-Puppe hatte die normale Farbe (schmutziggelb mit dunklen Flecken); die ♂♂ blieben aber hellgrün mit gelblichen Punkten. Ende XI. setzte ich die ♀-Puppe in ein Weckglas auf stark angefeuchtete Watte, das auf den Ofen kam. Nach 10 Tagen hatte ich einen einwandfreien Falter. (Im Freien wäre er natürlich nicht mehr geschlüpft.) Ich hielt das ♀ über 3 Wochen [vielleicht hat hier wie so oft bei Tieren und Pflanzen das Fehlen der Befruchtung lebensverlängernd gewirkt. Red.] und gab ihm alle 2 Tage Orangensaft. — Ende Dez. verfuhr ich mit der einen ♂-Puppe ebenso. Nach 5 Tagen wurde die Hülle durchsichtig, nach 10 Tagen schlüpfte der Falter, doch entwickelten sich die Flügel nicht. Nach 8 Tagen ging er ein, der nur einmal Orangensaft getrunken hatte. — Die letzte ♂-Puppe bewahrte ich in Holzmehl bis 25. V. 31, 10 Uhr, auf. Dann setzte ich sie in ein mit stark befeuchteter Erde gefülltes Weckglas und stellte dies in die Sonne. Nach kaum 25 Stunden Aufenthalt in dieser „Treibhausluft“ schlüpfte ein wohl entwickelter Falter.

Robert Hacker, Stuttgart.

Zur Frage der Verpuppung bei *Cossus cossus* L. Der Notiz in den „Kl. Mitt.“ der E. Z. Nr. 10 betreffend die Verpuppung bei *Cossus cossus* L. möchte ich folgende Beobachtung hinzufügen. Im Sommer 1929 gelangte ich in den Besitz von drei ziemlich erwachsenen Raupen des genannten Holzbohrers. Ein geräumiges Gurkenglas, gefüllt mit Weidespänen und -genagel, das hier und da befeuchtet wurde, diente als Zuchttraum. Standort: ein Fach eines Bücherschranks aus Mahagoniholz, in dem entomologische Gerätschaften aufbewahrt werden. — Eines Tages fand sich beim Nachsehen ein geschlüpfter Falter im Kasten vor. Der Glasinhalt barg die dazu gehörige geschlüpfte Puppe. Von den beiden anderen Raupen keine Spur. Eine Zeit lang verursachte das

Verschwanden derselben etwas Kopfzerbrechen, besonders der Umstand, wieso denn diese hübschen Tierchen die bekannte innere Wölbung des Glases, den Uebergang vom eigentlichen Glase zum schmälern Halse, überwinden konnten, um ins Freie, d. h. in das Fach des immer geschlossenen Schrankes zu gelangen. — Bekanntlich verlieren „Wunder“ nach längstens 3 Tagen ihren Reiz, und so gingen auch meine Gedanken bald zur Tagesordnung über. — Kurz darauf fanden sich im Schrank die beiden verloren geglaubten Raupen als Falter wieder vor. Die eine hatte sich im Innern von ca. 20 Torfplatten eine Puppenwiege zurechtgenagt, und aus dem Torfgenagel einen Kokon verfertigt, die andere benutzte eine Seite eines Zigarrenkistchen als Gemengselquelle. — Beide Kokons werden natürlich aufbewahrt.

Aus dieser Beobachtung geht hervor:

1. Daß die Raupe von *Cossus cossus* L. in der Gefangenschaft zur Verpuppung ihr Schlaraffenland mitunter tatsächlich, aber auch dann verläßt, wenn das Abwandern mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden ist,

2. Daß sie sich unter allen Umständen einen Kokon leistet, dabei in der Wahl des hierzu zu verwendenden Materials nicht engherzig ist.

Franz Frh. v. Tunkl, Legend.

Verein für Insektenkunde Frankfurt/M. — In einer stark besuchten Versammlung legte das Mitglied Wrede das Manuskript der Biologie der Kleinschmetterlinge von K. T. Schütze vor, das im Verlag des I. E. V. erscheint. Im Gegensatz zu den wenigen Microwerken, die wir haben, wie Heinemann, Spuler etc., ist diese Biologie nicht nach dem Faltersystem, sondern nach dem System der Nährpflanzen geordnet. Es stellt daher auch im Gegensatz zu den anderen Bestimmungswerken die Biologie in den Vordergrund und behandelt die Raupe ausgiebig. Hinter der Ueberschrift des Falternamens steht sofort auffindbar Erscheinungsmonat der Raupe und des Falters. Besonders zweckmäßig wurde von der Versammlung erkannt, daß bei jeder Pflanze sämtliche Arten, die bisher daran gefunden wurden, aufgezählt werden, und wo es zweckmäßig erschien, eine weitere Einteilung über das Vorkommen der Imago gemacht wird, wie z. B. in Gangminen, Fleckminen, Faltenminen, in Stengeln, in Trieben, in den Früchten, in den Schoten, an Blüten und Samen, in den Wurzeln etc. . . Treffend sind die vorzüglichen Beobachtungen des Verfassers und die übersichtliche Anordnung des in gedrängter Sprache gehaltenen Textes, der mit viel Fleiß und Liebe ausgearbeitet ist. Anerkannt wurden die erfreulichen Bestrebungen des I. E. V. der Microforschung dieses fördernde Werk zugänglich zu machen, ein Werk, das nicht nur für den alten Sammler anziehend ist, sondern direkt für die Beschäftigung mit den Micros wirbt und den Anfängern eine vorzügliche Hilfe und ein sicherer Führer sein wird. — Die Vereinsmitglieder unterstützten das Erscheinen des Werkes durch Bestellung auf die Supskription, was im Interesse der hervorragenden Sache zur Nachahmung empfohlen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931/32

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 182-184](#)